KFW-RESEARCH

Akzente

MIKROFINANZIERUNG VON GRÜNDUNGEN

Nr. 6, September 2009

kfw BANKENGRUPPE

Herausgeber
KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0
Telefax 069 7431-2944
www.kfw.de

Redaktion
KfW Bankengruppe
Abteilung Volkswirtschaft
research@kfw.de

Dr. Karsten Kohn
Telefon 069 7431-4473

Dr. Katrin Ullrich
Telefon 069 7431-9791

ISSN 1869-2583
Copyright Titelbild: KfW Bildarchiv /Angelika Kohlmeier
Frankfurt am Main, September 2009

MIKROFINANZIERUNG VON GRÜNDUNGEN

Mikrofinanzierung in Industrieländern

Mikrofinanzierungen finden seit einigen Jahren auch in Industrieländern großes Interesse. Die Förderung von Mikrofinanzierungen zielt dabei auf den Abbau von Finanzierungsbeschränkungen und den Aufbau von Beschäftigung ab und nicht – wie in Entwicklungs- und Transformationsländern – auf die direkte Armutsbekämpfung. Angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise hat zum Beispiel die EU die Einrichtung eines Mikrofinanzierungsinstruments vorgeschlagen, um Arbeitslose beim Schritt in die Selbstständigkeit und bestehende Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern zu unterstützen.[1]

Die Unterstützung der Mikrofinanzierung in Industrieländern zielt auf den Abbau von Finanzierungsbeschränkungen und die Beschäftigungsförderung ab.

Für eine Operationalisierung des Begriffs Mikrofinanzierung wird im Folgenden auf die in der EU übliche Obergrenze des Finanzierungsvolumens von 25 TEUR abgestellt, wobei alle gewerblichen Finanzierungen unabhängig von der Finanzierungsquelle darunter gefasst werden.

Knapp 200.000 Mikrofinanzierungen pro Jahr allein für Gründungen in Deutschland

Auch in Deutschland erreicht der Markt für Mikrofinanzierungen mit einem Gesamtvolumen von ca. 5,5 Mrd. EUR im Durchschnitt der Jahre 2006–2008 eine beachtliche Größe – er setzt sich aus der externen Mikro-Nachfrage von Gründern (ca. 1,2 Mrd. EUR) und mittelständischen Bestandsunternehmen (ca. 4,3 Mrd. EUR) zusammen.

Der Mikrofinanzierungsmarkt in Deutschland beläuft sich auf ca. 5,5 Mrd. EUR.

Insbesondere für Gründer sind kleine Finanzierungsvolumina relevant (vgl. Tabelle 1). Im Zeitraum von 2006 bis 2008 haben ca. 80 % der Gründer mit externem Mittelbedarf weniger als 25 TEUR eingesetzt. Eine differenziertere Betrachtung zeigt, dass auch innerhalb des Mikrofinanzierungsbereichs für Gründungen kleine und kleinste Volumina bis 10 TEUR anzahlmäßig dominieren.

Der Großteil der Gründungsfinanzierungen in Deutschland fällt in den Mikrofinanzierungsbereich.

[1] Europäische Kommission (2009): Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über die Einrichtung eines europäischen Mikrofinanzierungsinstruments für Beschäftigung und soziale Eingliederung, KOM (2009) 340 endgültig.

Jährlich sind knapp 200.000 Gründer ‚Mikrofinanzierungskunden', rund 150.000 davon mit Finanzierungen bis 10 TEUR.

Tabelle 1: Mikrofinanzierung von Gründungen in Deutschland (Jahresdurchschnitt 2006–2008)

	Gründer insgesamt		Gründer aus der Arbeitslosigkeit	
	Volumen (Mrd. EUR)	Anzahl der Fin.	Volumen (Mrd. EUR)	Anzahl der Fin.
< 10 TEUR	0,55	150.000	0,17	47.000
10–25 TEUR	0,67	42.000	0,10	6.000
Mikrofinanzierung gesamt	**1,22**	**192.000**	**0,27**	**53.000**
> 25 TEUR	5,27	49.000	0,30	7.000

Quelle: KfW-Gründungsmonitor.

Das Mikrofinanzierungsvolumen im Gründungsbereich insgesamt beläuft sich auf 1,2 Mrd. EUR pro Jahr; dies entspricht rund einem Fünftel der gesamten externen Gründungsfinanzierung von 6,5 Mrd. EUR.

Mikrofinanzierung für Gründungen aus der Arbeitslosigkeit

Ein bedeutender Anteil des Gründungsgeschehens in Deutschland speist sich durch Gründer aus der Arbeitslosigkeit.

Eine wesentliche Zielgruppe von Mikrofinanzierungsangeboten bilden Gründer aus der Arbeitslosigkeit. In Deutschland sind ca. 20 % aller Gründer vor ihrem Schritt in die Selbstständigkeit arbeitslos. Die Selbstständigkeit als Alternative zur Erwerbslosigkeit wird auch von Langzeitarbeitslosen wahrgenommen: 38 % der Vollerwerbsgründer aus der Arbeitslosigkeit waren zum Gründungszeitpunkt mehr als 52 Wochen arbeitslos.[2]

Gründer aus der Arbeitslosigkeit bestreiten einen überproportionalen Anteil an den Mikrofinanzierungen.

Bei Gründern aus der Arbeitslosigkeit besitzen kleinvolumige Finanzierungen nochmals eine größere Bedeutung. So zeigt sich, dass Gründer aus der Arbeitslosigkeit einen überproportionalen Häufigkeitsanteil von etwas über 30 % an den Kleinstfinanzierungen bis 10 TEUR haben, jedoch nur 14 % der größeren Mikrofinanzierungen nachfragen. Insgesamt bestreiten sie einen Anteil von 22 % des gründungsinduzierten Finanzierungsvolumens im Mikrobereich.

Finanzierungsinstrumente im Mikrobereich

Um eine wirksame Unterstützung der kleinvolumigen Gründungsfinanzierung vornehmen zu können, ist eine Analyse der Finanzie-

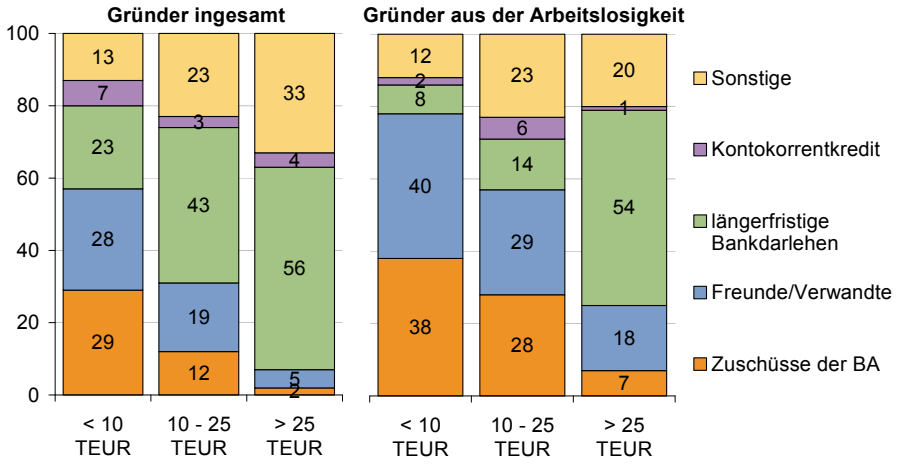
[2] Vgl. Kohn, K. und H. Spengler (2009), Abwärtsdynamik im Gründungsgeschehen gebremst – weiterhin wenige innovative Projekte. KfW-Gründungsmonitor 2009. KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.

rungsstruktur von Gründungen notwendig. Laut KfW-Gründungsmonitor haben 65 % aller Gründer der Jahre 2006 bis 2008 finanzielle Mittel eingesetzt, wobei dem Rückgriff auf eigene Ressourcen eine erhebliche Rolle zukommt: 60 % der Gründer mit Finanzierungsbedarf decken diesen ausschließlich durch eigene Mittel.

Externe Finanzmittel setzt dagegen nur jeder vierte Gründer (26 %) ein. Unter den Gründern aus der Arbeitslosigkeit liegt dieser Anteil mit 36 % höher, da mit den Zuschüssen der Bundesagentur für Arbeit eine zusätzliche externe Kapitalquelle zur Verfügung steht.

Werden die verschiedenen Quellen der externen Gründungsfinanzierung betrachtet, dann zeigen sich in Abhängigkeit von der Finanzierungsgröße deutliche Unterschiede in den Volumenanteilen der einzelnen Finanzierungsinstrumente (vgl. Grafik 1). Bei externen Gründungsfinanzierungen bis 10 TEUR wird mehr als die Hälfte des Volumens (57 %) durch informelles Kapital von Verwandten und Freunden und durch Zuschüsse der Bundesagentur für Arbeit (BA) gedeckt.

Mit steigendem Finanzierungsvolumen gewinnen Bankkredite an Bedeutung. Die Anteile der Finanzmittel von Verwandten und Freunden sowie der Zuschüsse der Bundesagentur für Arbeit nehmen ab.



Anmerkung: „Sonstige“: insbesondere Förderdarlehen und Beteiligungsfinanzierungen.

Quelle: KfW-Gründungsmonitor.

Grafik 1: Eingesetzte externe Finanzierungsinstrumente (Volumenanteile in Prozent, Durchschnitt 2006–2008)

Bei höherem Finanzierungsbedarf zwischen 10 und 25 TEUR dagegen dominieren Bankdarlehen einschließlich Kontokorrentkredite mit einem Anteil von 46 %, bei kleinen Mikrofinanzierungen bis 10 TEUR sind es immer noch 30 %. Damit decken Bankkredite (einschließlich Kontokorrentkredite) einen beträchtlichen Teil des externen Mikrofinanzierungsvolumens bei Gründungen ab.

Vormals arbeitslose Gründer bestreiten einen deutlich geringeren Anteil des Finanzierungsvolumens über Bankkredite.

Die Gründungen Arbeitsloser zeigen mit steigendem Finanzmitteleinsatz die gleichen Verschiebungen in der Finanzierungsstruktur wie Gründungen insgesamt: Informelles Kapital von Freunden und Verwandten sowie die Zuschüsse der BA verlieren an Bedeutung, während Bankfinanzierungen an Gewicht gewinnen. Allerdings gibt es in der Größe der entsprechenden Anteile deutliche Unterschiede zwischen der allgemeinen Finanzierungsstruktur und derjenigen von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. So liegt der Anteil von BA-Zuschüssen und informellem Kapital in allen Größenkategorien deutlich höher – bei Finanzierungen bis 10 TEUR beispielsweise bei 78 %. Bei Finanzierungen zwischen 10 und 25 TEUR machen Bankkredite (einschließlich Kontokorrentkredite) nur 20 % des Volumens aus (vgl. Grafik 1).

Mikrokredite i. e. S. werden für Gründer und junge Unternehmen mit besonderen Problemen beim Kreditzugang angeboten.

Mikrokredite i. e. S. unterscheiden sich von klassischen Bankkrediten durch kürzere Laufzeiten und Besonderheiten bei der Kreditwürdigkeitsprüfung. Es werden alternative Entscheidungsmodalitäten bei der Kreditvergabe angewandt, die sich stärker an der Persönlichkeit des Unternehmers orientieren und nicht zwingend auf klassische Kreditsicherheiten zurückgreifen.[3] Um diesen Besonderheiten besser zu entsprechen, haben das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), die KfW Bankengruppe und die GLS Bank im September 2006 den Mikrofinanzfonds Deutschland als Pilotprojekt gestartet (vgl. Kasten).

Kasten: Der Mikrofinanzfonds Deutschland

Mit dem Mikrofinanzfonds Deutschland werden regionale Initiativen unterstützt, die Mikrokredite für Gründungen und junge Unternehmen mit besonderen Problemen beim Kreditzugang bereitstellen und diese gleichzeitig beraten und begleiten. In den Kooperationsprozess bei der Mikrokreditvergabe sind folgende Akteure eingebunden:

- Mikrofinanzinstitutionen (MFI), die die Gründer und jungen Unternehmen betreuen, Kreditempfehlungen gegenüber den kooperierenden Banken aussprechen und 20 % der Kreditausfälle ihres Portfolios tragen,
- Banken, die die Kreditverträge mit den Kreditnehmern schließen, die Betreuung der Kreditnehmer jedoch an die MFI abgeben und gegen eine Provisionszahlung an den Mikrofinanzfonds vom Kreditausfallrisiko freigestellt werden,
- der Mikrofinanzfonds Deutschland, der die Banken zu 100 % vom Kreditausfallrisiko freistellt und den MFI eine erfolgsabhängige Vergütung zahlt, sowie

[3] Vgl. z. B. Kritikos, A. und Ch. Kneiding (2009): Mikrokredite: Bedarf auch in Deutschland. DIW Wochenbericht 76 (27-28): 451-459.

- das Deutsche Mikrofinanz Institut (DMI), welches die MFI akkreditiert, schult und beaufsichtigt.

Am Mikrofinanzfonds sind das BMAS, das BMWi, die KfW und die GLS Bank sowie mehr als 80 Privatpersonen als Investoren beteiligt. Bis September 2009 wurden knapp 450 Kredite durch den Mikrofinanzfonds garantiert.

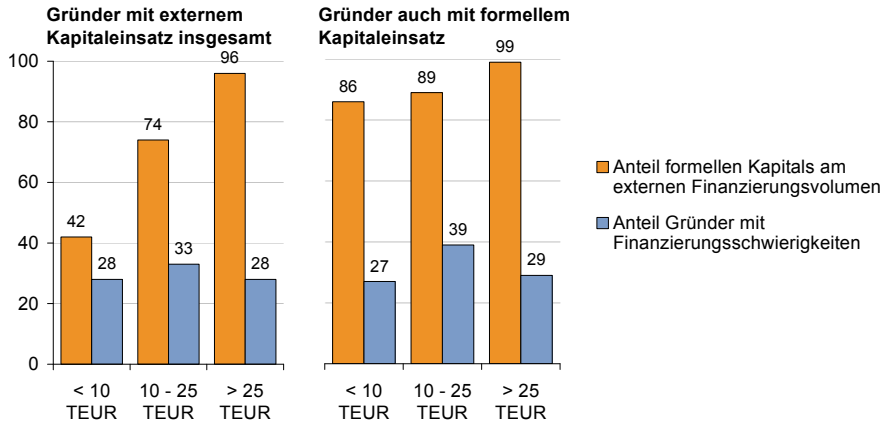
Anteil der Gründer mit Finanzierungsschwierigkeiten im oberen Mikrofinanzierungsbereich am höchsten

Fehlende Unternehmenshistorie, geringe Sicherheiten und ungünstige Kosten-Ertrags-Relation sind Hemmnisse bei der kleinteiligen Gründungsfinanzierung.

Finanzierungsschwierigkeiten als Gründungshemmnis resultieren vor allem aus der asymmetrischen Informationsverteilung zwischen Unternehmer und externem Kapitalgeber. Wegen der fehlenden Unternehmenshistorie und häufig geringer Sicherheiten greifen die sonst üblichen Mittel zur Abmilderung dieses Problems im Gründungszusammenhang kaum. Bei Mikrofinanzierungen kommt noch hinzu, dass eine aus Kapitalgebersicht besonders ungünstige Kosten-Ertrags-Relation vorliegt. So stehen bei kleinen Bankkrediten den geringen Zinserträgen hohe, z. T. fixe Personal- und Monitoringkosten gegenüber, da die Risikoeinschätzung und Kreditbearbeitung schwierig zu automatisieren sind.

Finanzierungsschwierigkeiten sind am höchsten bei größeren Mikrofinanzierungen und dann, wenn formelles Kapital eingesetzt wird.

Die Finanzierungsschwierigkeiten von Gründern sind bei Volumina zwischen 10 und 25 TEUR am größten (vgl. Grafik 2). In der Gruppe der Gründer, die auf jeden Fall formelles externes Kapital eingesetzt haben, liegt der Anteil der Gründer mit Schwierigkeiten nochmals höher. Bei kleineren Volumina und bei Finanzierungen jenseits des Mikrobereichs dagegen geben die Gründer zu einem deutlich geringeren Anteil Finanzierungsschwierigkeiten an.



Anmerkung: Formelles Kapital umfasst Bankdarlehen inkl. Kontokorrentkredite, Beteiligungskapital, Förderkredite u. ä., also keine Mittel von Verwandten und Freunden oder Zuschüsse der BA (vgl. auch Grafik 1).

Quelle: KfW-Gründungsmonitor.

Grafik 2: Einsatz formellen Kapitals und Finanzierungsschwierigkeiten, 2008 (Anteile in Prozent)

Vormals arbeitslose Gründer haben größere Finanzierungsprobleme.

Eine vorangegangene Arbeitslosigkeit des Gründers erhöht dabei die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Finanzierungsschwierigkeiten signifikant.[4]

Gründungsgröße und Beschäftigungseffekt bei Mikrofinanzierung

Die Beschäftigungseffekte bei mikrofinanzierten Gründungen konzentrieren sich auf die Gründer selbst.

Mikrofinanzierungsprogramme und der Mikrofinanzfonds Deutschland verfolgen das Ziel der Beschäftigungsförderung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Integration, insbesondere wenn vormals Arbeitslose durch die Gründung wieder eine Beschäftigung aufnehmen. Dabei beschränkt sich der Beschäftigungseffekt mikrofinanzierter Gründungen überwiegend auf die Gründer selbst: 59 % dieser Projekte sind Sologründungen ohne Mitarbeiter (bei Finanzierung jenseits der Mikrofinanzgrenze: 41 %) und auch bei den Teamgründungen werden seltener Mitarbeiter eingestellt als bei finanziell umfangreicheren Gründungen. Weisen letztere durchschnittlich 2,7 vollzeitäquivalente Mitarbeiterstellen auf, so beschäftigen Gründungen im Mikrofinanzbereich durchschnittlich lediglich 0,9 Mitarbeiter. Im Vergleich zu größer dimensionierten Gründungsprojekten werden mikrofinanzierte Gründungen häufiger in wenig kapitalintensiven Bereichen der wirtschaftlichen und persönlichen Dienstleistungen unternommen.

Mikrofinanzierte Gründungen beschäftigen weniger Mitarbeiter.

Fazit

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass das breite Gründungsgeschehen in Deutschland einen überwiegend kleinteiligen Finanzierungsbedarf aufweist und damit eine beachtliche Nachfrage nach Mikrofinanzierungen schafft. Ein beträchtlicher Teil des Marktvolumens wird dabei über Bank- und Förderkredite abgedeckt, vor allem bei einem Gründungsfinanzierungsbedarf zwischen 10 und 25 TEUR.

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit weisen in Deutschland einen relativ hohen Anteil am Gründungsgeschehen auf, zumal in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Sie sind eher klein mit nochmals geringerem Finanzierungsbedarf als Gründungen allgemein und fragen überproportional häufig Mikrofinanzierungen nach. Von

[4] Vgl. Kohn, K. und K. Mark (2009): Mikrofinanzierung von Gründungen. In: KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.): MittelstandsMonitor 2009, Frankfurt am Main, S. 73–106.

einer Unterstützung des Angebots von Mikrofinanzierungen profitieren daher das Gründungsgeschehen im Allgemeinen und Gründungen aus der Arbeitslosigkeit im Besonderen.